

Rückenschmerzen den Kampf ansagen: Österreichischer Qualitätsstandard „Unspezifischer Rückenschmerz“ soll allen Patient*innen bestmögliche Versorgung ermöglichen

*1,9 Millionen Menschen leiden in Österreich an Rückenschmerzen. Mit dem „Österreichischen Qualitätsstandard Unspezifischer Rückenschmerz“ ist seit 2020 genau festgelegt, wie Rückenschmerzpatient*innen wirksam geholfen werden kann. Die Österreichische Schmerzgesellschaft drängt auf eine rasche flächendeckende Umsetzung der Empfehlungen.*

Wien, 7. Februar 2022 – Rückenschmerzen sind in Österreich ein Volksleiden. Das belegt eine repräsentative Gesundheitsbefragung der Statistik Austria. Von rund 15.500 Befragten ab 15 Jahren gaben 26 Prozent an, in den letzten zwölf Monaten darunter gelitten zu haben. Umgerechnet auf die österreichische Gesamtbevölkerung bedeutet das: 1,9 Millionen Personen waren betroffen. Bei den Unter-60-Jährigen klagte jeder Fünfte (20,8 Prozent) über Schmerzen, bei der Gruppe 60+ waren es mehr als jeder Dritte (38,4 Prozent). „Häufig wären diese Beschwerden vermeidbar. Mit dem Österreichischen Qualitätsstandard Unspezifischer Rückenschmerz haben wir das Knowhow, um Rückenschmerzen gut lindern oder ganz zum Verschwinden bringen zu können und die Chronifizierung von Schmerzzuständen zu verhindern. Jetzt geht es darum, dieses Wissen in die Breite zu bringen und für jede Patient*in wohnortnah zugänglich zu machen“, fordert OÄ Dr.ⁱⁿ Waltraud Stromer, Präsidentin der Österreichischen Schmerzgesellschaft (ÖSG) anlässlich der 21. Schmerzwochen der ÖSG. Die jährliche Informationskampagne der Fachgesellschaft legt heuer den Fokus auf den Transfer von neuen schmerzmedizinischen Erkenntnissen in die Praxis.

Konzept für optimale Versorgung liegt auf dem Tisch

Um Rückenschmerzpatient*innen künftig wirkungsvoll und strukturiert zu behandeln, hat die Bundes-Zielsteuerungskommission im April 2020 den Qualitätsstandard „Unspezifischer Rückenschmerz“ beschlossen und veröffentlicht. „Das ist ein Meilenstein für die flächendeckende Schmerzversorgung in Österreich“, betont ÖSG-Past-Präsident Prim. Priv.-Doz. Dr. Nenad Mitrovic. Der „Qualitätsstandard“ bietet 14 Empfehlungen für den Ablauf von Diagnose, Therapie und Nachbehandlung von Patientinnen und Patienten mit unspezifischen Rückenschmerzen. Die Empfehlungen basieren auf dem Konzept einer abgestuften Versorgung auf drei Ebenen. Das reicht von der Basisversorgung durch Ärzt*innen für Allgemeinmedizin, zur Überweisung an Fachärzt*innen bis hin zur Versorgungsebene III, die beispielsweise ein interdisziplinäres Schmerzzentrum, eine Reha-Einrichtung oder Tagesklinik sein kann. Mit dieser strukturierten Versorgung soll dafür gesorgt werden, dass Rückenschmerzpatient*innen jeweils zum richtigen Zeitpunkt die angemessene Behandlung in der richtigen Versorgungseinrichtung erhalten und die Therapie leitliniengerecht verläuft.

„Für den gesamten Versorgungsprozess übernimmt die behandelnde Ärzt*in die Koordination und hat eine klare Vorgabe, was bei hartnäckigen Problemen die nächsten Schritte sind.“

Das heißt, die Fäden laufen immer an einer Stelle zusammen und für Betroffene ist die Vorgangsweise transparent“, erklärt OÄ Dr.ⁱⁿ Stromer.

Umsetzung rasch vorantreiben, Bundesländer gefragt

Damit der Qualitätsstandard „Unspezifischer Rückenschmerz“ in der Praxis ankommt, braucht es passende Angebote in ganz Österreich. Der nächste Schritt muss sein, den Qualitätsstandard im „Österreichischen Strukturplan Gesundheit“ zu verankern. Von dort aus soll er auch den Weg in die Regionalen Strukturpläne finden, also in das zentrale Instrument zur Planung von Strukturen und Angeboten im Gesundheitswesen der einzelnen Bundesländer. Diese entscheiden letztendlich darüber, ob der festgeschriebene Qualitätsstandard auch bei den Rückenschmerzpatient*innen ankommt und eine praktische Verbesserung der wohnortnahen Schmerzversorgung gelingt.

Mit der COVID-19 Pandemie drohen die Probleme vom Schmerzpatient*innen in den Hintergrund zu treten. Die Österreichische Schmerzgesellschaft setzt sich daher dafür ein, bei der Umsetzung des Qualitätsstandards auf Zug zu bleiben. „Erfreulich ist, dass politisch und organisatorisch Verantwortliche unser Bemühen unterstützen. Das ist angesichts der aktuellen Lage keine Selbstverständlichkeit“, unterstreicht ÖSG-Präsidentin Dr.ⁱⁿ Stromer.

Tageskliniken und hochspezialisierte Zentren für Rückenschmerzen etablieren

„Eine Möglichkeit, dieses abgestufte Versorgungsmodell österreichweit am effektivsten umzusetzen, besteht darin, eigene tagesklinische Strukturen aufzubauen, um in jedem Bundesland ein hochspezialisiertes Zentrum der 3. Versorgungsstufe zu etablieren. Alternativ könnten jedoch auch die bereits vorhandenen Reha-Kliniken genutzt werden“ erklärt ÖSG-Past-Präsident Mitrovic.

Viele chronische Rückenschmerzpatient*innen nehmen bereits eine Rehabilitation in Anspruch. Die Behandlungsprogramme sind jedoch nicht spezifisch und individuell genug ausgerichtet. Wirksame, intensive und multimodale Behandlungsprogramme ließen sich gut in bestehende Reha-Strukturen integrieren. Programme und personelle Ressourcen müssten entsprechend angepasst werden.

Dass diese praktische Umsetzung gelingt, ist auch deshalb wichtig, da sie Vorbildwirkung haben kann. In den nächsten Jahren könnten auch für andere Schmerzerkrankungen solche Qualitätsstandards nachfolgen – etwa für die Schmerzbehandlung geriatrischer Patient*innen oder für die strukturierte Behandlung von Schmerzen, die durch Arthrose oder Kopfschmerzen verursacht werden.

Quellen

Statistik Austria, Österreichische Gesundheitsbefragung 2019:

https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/gesundheit/gesundheitszustand/chronische_krankheiten/index.html

BMSGPK 2020: Qualitätsstandard Unspezifischer Rückenschmerz. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. <https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Gesundheitssystem/Gesundheitssystem-und-Qualitaetsicherung/Qualitaetsstandards/Qualitaetsstandard-Unspezifischer-Rueckenschmerz.html>

Mit freundlicher Unterstützung von:



(Die inhaltliche Verantwortung für alle Presstexte liegt ausschließlich bei der Österreichischen Schmerzgesellschaft.)